

VERSCHIEDENES



Musical-Ouvertüren in Originalversionen.



Kern, Ouvertüren, Filmmusik zu Swing Time; Ambrosian Chorus, National Philharmonic Orchestra, John McGlinn; EMI CD 7 49630 2 (WD: 67'09'') DDD
Aufnahmedatum: 1988
Klangbild: Präsent, offen, farblich differenziert.
Fertigung: Einwandfrei.

Außer dem Musical „Show Boat“ dürfte man diesseits des Atlantiks wenig von Jerome Kerns Musik kennen. Der 1885 in Amerika geborene Komponist schuf sie vor allem zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Die jetzt erstmals die Originalversionen seiner Musical-Ouvertüren präsentierende Veröffentlichung bietet die Gelegenheit, einen größeren Einblick in das Werk des neben George Gershwin wohl bedeutendsten amerikanischen Song-Writers zu erhalten.

Die Ouvertüren sind nicht immer das übliche Potpourri aus Songs, die im weiteren Stück-Verlauf eine Rolle spielen, sondern haben des öfteren eigenständigen Charakter. „Sitting Pretty“ ist so etwas wie eine kleine Tondichtung, und in der Ouvertüre zu „Sweet Adoline“ werden Songs des letzten Jahrhunderts als Vorbereitung auf die Stimmung des Stücks arrangiert. Die Fähigkeit zur Anverwandlung unterschiedlichster Idiome zeigt sich besonders deutlich, wenn Wagners „Rheingold“-Akkorde als Walzermelodie erscheinen.

Nicht wesentlich anders als seine Musical-Musik klingen Kerns Arbeiten für den Film (eine Parallele zu Erich Wolfgang Korngold), von denen hier eine Suite aus den Original-Partituren zu „Swing Time“ (1936) zusammengestellt wurde. John McGlinn dirigiert das präzise spielende National Philharmonic Orchestra umsichtig, achtet auf Stimmtransparenz und lässt sich durch die vielen Ohrwürmer, von denen die Ouvertüren wimmeln, nicht zu einer gleichförmig-süffigen Diktion verführen.

Bernhard Uske



Nicht gänzlich gelungene Transkriptions-Wagnisse.



Romantic Journey: Werke von Tschaikowsky, Brahms, Schubert, Elgar und Mendelssohn Bartholdy; London Brass; Teldec CD 246 007-2 (WD: 56'09'') DDD
Aufnahmedatum: (P) 1989
Klangbild: Bandrauschen im Hintergrund zuweilen deutlich hörbar. Zu kurze Pausen zwischen den einzelnen Tracks.
Fertigung: Einwandfrei.

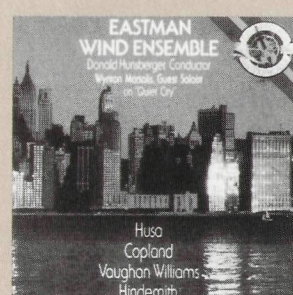
Der Einstieg überzeugt noch vollends: Da wählen die zehn Blechbläser (und der Schlagzeuger) des Ensembles London Brass als initialen Reiz (und Transkriptions-Apologie?) mit Tschaikowskys „Nußknacker“-Suite gleich zweimal Stellen originaler Blechbläser-Instrumentation als Ausgangspunkt. Und was sich aus diesen Takten entwickelt, kann dann von ebenso erstaunlicher wie anregender Farbigkeit, kann witzig und geistvoll sein – auch wenn bei Tschaikowskys Chinesischem Tanz die Besetzung des dominierenden Piccoloflöten-Parts mit einer Piccolotrompete ein wenig merkwürdig anmutet. Bei Edward Elgars „Introduction and Allegro“ (op. 47) entspricht der Ensembleklang ebenfalls dem geforderten Ausdruckscharakter – ja es will sogar so scheinen, als bringe das durchaus Bombastische mancher Blech-Akkorde in der Transkription genau jenes Pompöse zum Ausdruck, das bei der originalen Streicherbesetzung gar nicht so gut zum Klängen kommen kann.

Doch bei aller Bewunderung für die Beweglichkeit des Solospiels wie für die hervorragende Ensemble-Leistung von London Brass gilt es bei Brahms' Intermezzi (op. 116/6, op. 118/2 und op. 119/1), bei Schuberts „An die Musik“ (D 547) und auch bei den Auszügen aus Mendelssohns „Sommernachtsstraum“ Abstriche zu machen: Bei Brahms und Schubert wird der lineare Fluß durch die Aufteilung der Melodie auf unterschiedliche Instrumente gehemmt oder gar zerstört; und Mendelssohns Sommernachts-Scherzo kommt einfach nicht leichtfüßig genug daher – da tanzen keine Feen, da trampeln eher die Kobolde.

Susanne Benda



Musterklänge für sinfonische Blasorchester.



Vaughan Williams, Toccata Marziale, Variations For Wind Band, Hindemith, Konzertmusik für Blasorchester op. 41, Copland, Quiet City, Husa, Music For Prague 1968; Wynton Marsalis und William Williams (Trompete), Phillip Koch (Englischhorn), Mark Kellogg (Posaune und Euphonium), Eastman Wind Ensemble, Donald Hunsberger; CBS CD MK 44916 (WD: 67'18'') DDD
Aufnahmedatum: 1988
Klangbild: Etwas gedrängt, engräumig, relativ trocken, präsent, dynamisch.
Fertigung: Einwandfrei.

Einerseits herrscht Mangel an guter sinfonischer Literatur für große Blasorchester, andererseits kommen derartige Mammutensembles mit ihrer weit häufigeren Marschkapellenfunktion und Platzkonzert-Ambition im allgemeinen Konzertbetrieb ohnehin zu kurz. Etabliert sich dann eine Musterformation wie das Studentenorchester der Universität Rochester (Eastman School of Music), dann führt auf der Suche nach geeigneten Werken kaum ein Weg an Arrangements und Bearbeitungen vorbei. In dieser Situation erweist es sich allerdings als sehr vorteilhaft, wenn der nachschöpferische Instrumentalist nicht nur ein stilkundiger und klangbeflissener Musikexperte, sondern zugleich, als versierter Leiter einer einschlägigen Bläsermannschaft, im Umgang mit allen Registern und Spieleigenschaften dieses Genres sattelfest ist. Diese Ideal-Voraussetzung erfüllt Donald Hunsberger als langjähriger, bewährter Chef des Eastman Wind Ensembles, dessen Ruf als das beste Blasorchester Amerikas durch die vorliegende Produktion eine glaubwürdige Bestätigung erfährt.

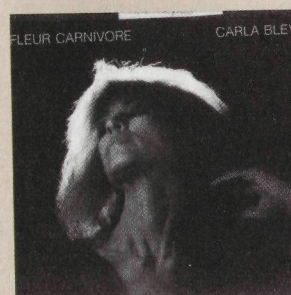
Aber es gibt auch meisterhaft interpretierte Originalmusik zu hören: Hindemiths Konzertmusik op. 41, und eine avantgardistische Trauer- und Hoffnungs-Ode auf das unterdrückte Freiheitsstreben des tschechischen Volkes von Karel Husa (Jahrgang 1921), unmittelbar nach den August-Ereignissen im Prag des Jahres 1968 komponiert. Während der (typische!) Hindemith unter anderem in neobarock-herber Deftigkeit das Prinz-Eugen-Liedthema variiert und als Schlußsatz (wieder einmal) einen Marsch munter parodiert, erreicht Husa in einer freien Tonreihentechnik mit Viertelton-„Trübungen“ und stark expandierender Dynamik ein ausdrucksgekladetes Werk von erschütternder Dramatik.

Gerhard Pätzig

JAZZ



Exzellenter „Live“-Auftritt.



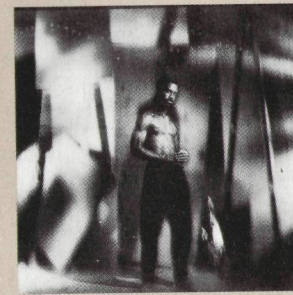
Carla Bley, Fleur Carnivore: Fleur Carnivore, Song Of The Eternal Waiting Of Canute, Ups And Downs, The Girl Who Cried Champagne, Healing Power; Lew Soloff (tp), Jens Winther (tp), Frank Lacy (fr-h, fl-h), Gary Valente (tb), Bob Stewart (tu), Daniel Beausnier (fl), Wolfgang Puschnig (as), Andy Sheppard (ts, cl), Christoph Lauer (ts, ss), Roberto Ottini (bs, ss), Karent Mantler (har, org, vib), Carla Bley (p), Steve Swallow (b), Buddy Williams (dr), Don Alias (perc); Watt/21 Polygram 839662-1 (I S 30) AAA
Aufnahmedatum: 1988, (P) 1989
Klangbild: Transparent, gute Durchhörbarkeit.
Fertigung: Einwandfrei.

Eine ungezügelte Lust zur Ironie und eine durch nichts zu erschütternde Kontinuität im Ergründen neuer melodischer Sounds kennzeichnen bereits seit fast 30 Jahren die Arbeiten der kalifornischen Komponistin Carla Bley. Auf „Fleur Carnivore“ inszeniert sie mit amerikanischen und europäischen Künstlern ein abwechslungsreiches musikalisches Panorama. Während der „mörderische“ Albumtitel durch Wolfgang Puschnigs hymnisches Solo auf dem Altsax zum andächtigen Zuhören animiert – stellen sich in „Song Of The Eternal Waiting Of Canute“ Impressionen ein, die an mexikanische Straßenmusik erinnern. Angeführt durch den humorvoll knarigen Posaunen-Sound von Gary Valente ist hier eine rauschende Fiesta im vollen Gange. Immer wieder taucht das Thema in leicht variiert Form auf, gewinnt wie in einem Spiel die Oberhand, bis es von Valenties heiter anarchistischen Posaunenchorus überholt wird. Für einen solistischen Stafettenlauf sorgen auch die drei Parts von „The Girl Who Cried Champagne“. Auf der Trompete entfacht Supertechniker Lew Soloff mit vitaler Improvisation ein Klima in dessen hitziger Umgebung sich Solisten wie Tenorist Andy Sheppard wohl fühlen. Genau wie die beiden großen Architekten individueller Big Band Sounds Duke Ellington und Gil Evans hält sich auch Carla Bley am Piano solistisch bei diesem Live-Mitschnitt aus dem Montmartre in Kopenhagen völlig zurück. Sie spielt „The Big Carla Bley Band“. Das genügt völlig und ist wohl ein Privileg der Kreativität.

Gerd Filzgen



Eigensdiger Introvisorit „Powertay“.



GarThomas & Seventh Quadrant, By Any Means Necessary: Continuum, You're Under Arrest, Potential Hazard, To the Vanishing Point, Screen Gem, Janala, At Risk, Out Of Harms Way; Gary Thomas (ts, synth), Tim Murphy (p, synth), Antny Cox (b), Dennis Chambers (dr), John Scofield (g), Mick Goodrick (g), Gerlilen (p) Nana Vasconcelos (perc); JM 134 432 1 (I S 30) ADA
Aufnahmedatum: 1989
Klangbild: Präsent, gute Raumwirkung, durchsichtig.
Fertigung: Einwandfrei.

Bei den meisten Kompromissen schleicht sich schon nach kurzer Zeit bohrende Unzufriedenheit ein. Diese fromme Einsicht ist – unabhängig vom persönlichen Statuswohl jeder in den unterschiedlichsten Härtegraden durch.

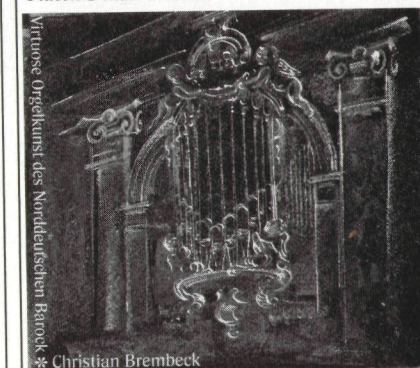
Der 8-jährige aus Baltimore stammende Tenorsaxophonist Gary Thomas konnte sein orkanförmiges „Powerplay“ weder bei dem imagernden Engagement in der Miles Davis- und noch in der „Special Edition“ von Schlaeuger Jack DeJohnette im richtigen Kontext realisieren. Derzeit ist dies für ihn am besten in „Seventh Quadrant“ möglich; eine Formation, die in ähnlicher Besetzung seit fünf Jahren sporadisch zusammenspielt. Darin ste Gary Thomas im Zentrum des musikalischen Geschehens. Fanatisch brennen sich seine schneidend klingenden Chorüsse durch die düsteren Piano und Synthesizer Schattungen von Bill Murphy, korrespondieren mit dem harten „Funk“-Beat von Dennis Chambers und jagen mit Anthony Cox Baßlinien das Reich neuer Klänge. Aus seinen Improvisationen verselbstständigt sich eine unbeugbare Kraft, deren Stärke sich positiv auf den Opponenten auswirkt. Auch durch den brasilianischen Percussionisten Nana Vasconcelos fließen weitere Rhythmen ein, die gut zu den Thomas Originals passen. Regelrechte Gitarrenduelle liefern sich John Scofield und Mick Goodrick in „At Risk“. Sollte das kompromisslose Spiel von Thomas diese beiden Profis noch angesteckt haben?

Gerd Filzgen

Classic Studio Berlin

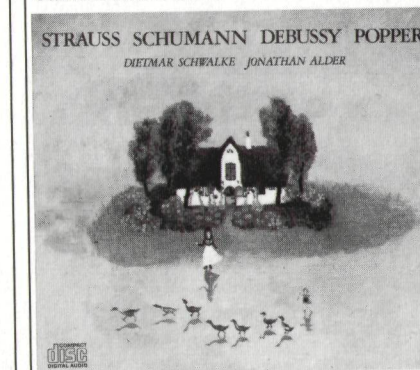
Ansbacher Straße 17-19 · 1000 Berlin 30 · Telefon (030) 24 30 37

Classic Studio Berlin



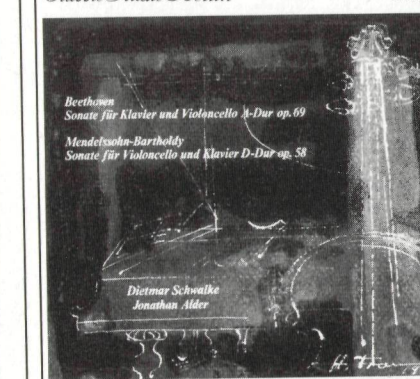
CS 11508 (CD) DDD
CHRISTIAN BREMBECK an der Arp-Schnittger-Orgel der Eosanderkapelle des Schlosses Charlottenburg zu Berlin
 Werke von Böhm, Reincken, Sweelinck, Scheidt, Buxtehude und Ritter

Classic Studio Berlin



CS 10708 (CD) DDD
 Strauss: Sonate F-Dur op. 6
 Schumann: Fantasiestücke op. 73
 Debussy: Sonate d-Moll
 Popper: Elftanz
CS 10700 (LP) DDA
 (ohne Elftanz)

Classic Studio Berlin



CS 10208 (CD) DDD
CS 10200 (LP) DDA

Im Vertrieb der

FONO
 Schallplatten GmbH